

CSU ermahnt Niebel wegen Personalpolitik

Berlin - Entwicklungsminister Dirk Niebel (FDP) hat Kritik an der Personalpolitik in seinem Haus zurückgewiesen. Er habe Stellen mit kompetenten Mitarbeitern besetzt und nicht auf das Parteibuch geachtet, sagte er im Deutschlandfunk. Er rechtfertigte den Plan, einen ehemaligen Soldaten zum Abteilungsleiter zu machen. So könne das Entwicklungsministerium "auf gleicher Augenhöhe mit anderen Ministerien" agieren. Aus der Union kommen dennoch leise Zweifel an Niebels Personalauswahl.

Vertreter der SPD, der Grünen und der Linken hatten Niebel vorgeworfen, FDP-Parteifreunde auf Führungspositionen seines Ministeriums zu hieven. Auch die Entscheidung für einen ehemaligen Bundeswehrsoldaten fand wenig Anklang. Die Grünen-Politikerin Ute Koczy sagte, dies "ruiniert das Bild der Entwicklungspolitik".

Inzwischen formuliert aber auch der Ko-

alitionspartner vorsichtig Kritik. Es sei "grundsätzlich sinnvoll, externe Bewerber einzustellen", sagte Unionsfraktionsvize Christian Ruck (CSU) der WELT. "Die Union dringt aber auf ein ausgewogenes Personalpaket, das auch gute Leute aus dem Entwicklungsministerium berücksichtigt."

Etwas mehr als 100 Tage nach seinem Amtsantritt hat Niebel die Spitze seines Ministeriums fast ganz mit neuen Mitarbeitern besetzt, was aber nach einem Regierungswechsel nicht unüblich ist. Ein neuer Abteilungsleiter, Harald Klein, war bisher Mitarbeiter der FDP-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung. Sein Kollege Werner Bruns (FDP) arbeitet im Wirtschaftsministerium von Baden-Württemberg. Eine weitere Abteilung wird vom bisherigen Unterabteilungsleiter Friedrich Kitschelt (CDU) geleitet. Leiter des Ministerbüros wird Christian Grün (SPD), der auch aus dem Haus kommt.

Der Oberst der Reserve Friedel Eggelmeyer, dessen Berufung nun Anlass für Kritik ist, soll eine neue, vierte Abteilung führen. Sie soll unter anderem für Krisenprävention, Sicherheitspolitik und Afghanistan zuständig sein. Eggelmeyer (60) war zwölf Jahre lang Referent für Sicherheitspolitik in der FDP-Bundestagsfraktion und zuvor im Verteidigungs- und im Außenministerium tätig. Er war auch Kommandeur eines Panzerbataillons. Als Niebel, der selbst acht Jahre Bundeswehrsoldat war, 2008 Hauptmann der Reserve wurde, legte Eggelmeyer ihm eines der neuen Rangabzeichen an. Der Minister rechtfertigte die Personalie mit der "Verbreiterung der Kompetenz des Ministeriums". In Afghanistan beteiligte sich Deutschland am zivilen Aufbau, und die Bundeswehr trage Verantwortung für die Sicherheit. "Deswegen ist es klug, wenn man die gemeinsame Sprache spricht", sagte Niebel. phn